

Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 636, in Ostfriesland 216.

Die „Rheinische Volkszeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, mittags 12 Uhr.
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstraße 30; Kreis-Expeditionen in Oestrich (Otto Gienius),
Marktstraße 9 und Eltsville (H. Böhler), Gde. Gutenberg- und Taunusstraße. — Über 200 eigene Agenturen.

Nr. 202 — 1915

Regelmäßige Frei-Beilagen:
Wöchentlich einmal: „Wiesbadener Volksblatt“,
Sonntags: „Sonntags-Beilage“,
Jahreshefte: „Wiesbadener Volksblatt“,
Jahreshefte: „Wiesbadener Volksblatt“,
Jahreshefte: „Wiesbadener Volksblatt“.

Dienstag

31

August

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 35 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 2 Mark 37 Pfg., monatlich 79 Pfg., mit Bestellgeld. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile für auswärtsige Anzeigen 25 Pfg., Restzahlung 1 Mk.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt.

Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Geueke

Verantwortlich: für den Inhalt: Dr. phil. Franz Geueke; für den Inhalt: Dr. phil. Franz Geueke; für den Inhalt: Dr. phil. Franz Geueke.

33. Jahrgang.

1 400 000 Gefangene seit Mai

Pfänder in deutscher Hand

* Wie italienische Blätter melden, herrscht in den Kreisen der Entente Besorgnis, daß Ende des Krieges könnte ungünstig beeinflusst werden, weil die Deutschen große Gebiete mit Beschlag belegt hätten. Die Erkenntnis kommt spät, aber sie ist richtig. Unsere felsenfeste Siegesgewissheit gründet sich nicht nur auf die Tapferkeit der Soldaten und auf die Umsicht der Heerführung, sondern auch auf die Tatsache, daß wir feindlichen Besitz erobert haben, der uns einen ehrenvollen Friedensschluß sichert. Selbst wenn heute die Operationen in einen Stillstand eintreten würden, wäre der Sieg unser, da uns die Feinde erst die eroberten Gebiete wieder abnehmen müßten. Ein Teil der neutralen Presse erklärt darum auch seit Monaten bereits, daß der Krieg entschieden wäre. Deutschland besäße fobiele Pfänder in der Hand, daß die ganze Welt nicht in der Lage wäre, den Siegespreis restlos zu entwideln. Das ist auch unsere Ueberzeugung. Franzosen, Engländer und Russen mögen den Krieg hinausziehen, solange wie sie wollen, der Ocean von Blut kann ihnen nicht das zurückgeben, was sie in den dreizehn Kriegsmontaten verloren haben. Darum kann man es nur zu sehr verstehen, wenn bei den Politikern des Vierverbandes allmählich die Sorgen ihre Haupt erheben. Vor einigen Monaten glaubte man noch, daß den Franzosen und Engländern ein Durchbruch gelingen und daß sie wenigstens noch Frankreich und Belgien säubern würden. Und man hoffte weiter, daß die Russen in der Lage seien, ihr Gebiet zu schützen und Westgalizien fest in der Hand zu behalten. All diese Hoffnungen sind heute zusammengebrochen, dahingefunken ist die Aussicht, einen Schritt vorwärts zu gelangen. Dafür aber bringen Deutschland und Oesterreich-Ungarn immer tiefer in Rußland ein und vergrößern so den Umfang der bisherigen Pfänder in erheblichem Maße.

Als der Krieg ein Jahr dauerte, gehörte Belgien mit 29 000 Quadratkilometern und Nordostfrankreich mit 21 000 Quadratkilometern und. Demgegenüber wolle die 1050 besetzten Quadratkilometer im oberen Elbisch wenig besagen. An diesem Zustande hat sich seitdem wenig geändert. Rund 50 000 Quadratkilometer feindlichen Bodens gehören im Westen dem deutschen Volke. Indes diese Zahl erhält erst Inhalt und Leben, wenn man bedenkt, daß das besetzte Belgien eines der größten Industrielande der Welt ist und daß Nordfrankreich rund 75 Prozent der Kohlen und Eisenerzprodukte der Republik liefert. Jenes Gebiet mit seiner blühenden Landwirtschaft und mit seiner hochentwickelten Industrie arbeitet nun seit beinahe einem Jahre für Deutschland, ermöglicht so das wirtschaftliche Durchhalten, während Frankreich den Verlust von Tag zu Tag mehr empfinden muß. Noch günstiger liegen die Verhältnisse im Osten. Am 1. August dieses Jahres hatten wir rund 130 000 Quadratkilometer besetzt. Seit dieser Zeit hat sich die Beute ins Ungeheure vergrößert. Genaue Zahlen liegen zwar nicht vor, aber man wird ruhig behaupten dürfen, daß über 200 000 Quadratkilometer des russischen Reiches in der Hand der Deutschen und Oesterreicher sind. Im Osten und Westen hätten wir also zusammen ein Gebiet besetzt, das an Flächenraum ungefähr dem halben deutschen Reiches gleichkommt. Dabei dürfen wir nicht vergessen, daß die russischen Ostseeprovinzen und Polen ein unersetzlicher Verlust sind. Die russischen Ostseeprovinzen sind das landwirtschaftliche Schotabo des zarischen Reiches, während Russisch-Polen das wichtigste Industriegebiet besitzt. Auch die Industrie in Polen arbeitet heute für das Deutsche Reich. Ganz zutreffend erklärte ein russisches Blatt, daß die Befegung Polens unabgleichbar sei, denn man würde Rußland zu einem asiatischen Staat geworden. Demgegenüber will es nichts besagen, daß Großfürst Nikolai zur Stunde noch einen Teil Galiziens besetzt hält. Am 1. August umfaßte es sich um rund 10 000 Quadratkilometer. Erstensüderweise ist jedoch seit jenem Tage der Besitz immer mehr zusammengekrumpft und zugeht belinden sich die Russen im vollen Rückzuge. So dürfen wir denn hoffen, daß in kurzer Zeit ganz Galizien gesäubert ist.

Mit diesen beispiellosen Erfolgen ist der Sieg Deutschland und seiner Verbündeten gewöhnlicher. Doch ein süßer Trost ist unseren Feinden geblieben. Sie hoffen bei dem Friedensschluß den geknechteten deutschen Ueberseehandel in die Waagschale werfen zu können. Das soll uns wenig kümmern. Solange der Krieg dauert, bedürfen wir des Ueberseehandels nicht und wenn der Friede gekommen, dann ist die Freiheit des Handels von selbst gegeben. Und der zweite Trost ist die Eröberung der deutschen Kolonien, deren Wert den besetzten Gebieten in Belgien, Frankreich und Rußland gleichkame. In diesem Falle überschätzen unsere Feinde ausnahmsweise den deutschen Besitz. Denn es gibt niemanden bei uns, der die bisher eroberten Kolonien in Asien und Afrika den in Europa besetzten Gebieten gleichstellen würde. Nein, ein Quadratkilometer in Ostindien und Russisch-Polen ist uns lieber als tausend Quadratkilometer Kolonialboden. Ein erkrankter Mensch kann zum Beispiel Deutsch-Südwestafrika doch keineswegs mit Belgien und seiner reichentwickelten Industrie vergleichen. Aber wir wollen

unseren Feinden jenen Trost lassen und bis zum Friedensschluß warten, da auch über die Kolonien entschieden werden wird. Uns genügt die Wahrnehmung, daß der Vierverband sorgenvoll in die Zukunft schaut, weil wir gewaltige Pfänder in unserer Hand haben und damit den Frieden nach unseren Wünschen diktieren können. Und je länger die Entente wartet, umso größer werden die besetzten Gebiete sein, umso geschwiefter muß das Ende des eisernen Würfelspiels sie treffen.

Lipsk erstürmt

Großes Hauptquartier, 30. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe

des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

Truppen des Generals von Below stehen im Kampfe um den Brückenkopf südlich von Friedrichstadt. In den Kämpfen, südlich des Nijemen hat die Armee des Generalobersten von Eichhorn die Gegend nordöstlich von Dita erreicht. Es wurden weitere 1500 Gefangene gemacht und sieben Geschütze erobert. In der Richtung auf Grodno wurde Lipsk (am Bobr) erstürmt, der Feind zur Aufgabe des Scharf-Abzuges gezwungen und Solofka von uns durchschritten. Der Ostland der Forsten nordöstlich und östlich von Dyalstok ist an mehreren Stellen erreicht.

Heeresgruppe

des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Im Biala-Wiesla-Fort wird nun den Uebergang über den oberen Narew gekämpft. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generalobersten von Borsch warfen den Feind aus seinen Stellungen bei Suchopol, am Ostland des Fortes und Szerezwow. Sie sind in scharfer Verfolgung begriffen.

Heeresgruppe

des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Um den Rückzug ihrer rückwärtigen Stellungen durch das Sumpfbereich östlich von Brzajana zu erschweren, stellten sich die Russen gestern in der Linie Poddobno und in der Gegend südlich von Kobryn noch einmal zum Kampf. Sie wurden geschlagen, trotzdem sie bereits abmarschierende Teile wieder in den Kampf warfen, auch in der Fortführung des in der Kriegsgeschichte aller Zeiten unerhörten Verfahrens zum Schutze der fliehenden Armeen die auf dem Rückzuge mitgeschleppte Bevölkerung des eigenen Landes in vielen Tausenden, darunter hauptsächlich Frauen und Kinder, in unseren Angriff hineinzutreiben suchten.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Wien, 30. Aug. (B. T. Z. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 30. Aug. 1915:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Armeen des Generals Pflanzer-Baltin und Bothmer drangen gestern bis an die Strypa vor. Der Gegner versuchte an verschiedenen Geländestellen unsere Verfolgung einzudämmen, wurde aber überall zurückgetrieben.

Besonders hartnäckiger Widerstand mußte am unteren Karpalec-Bach gebrochen werden. Die Truppen des Generals v. Böhm-Ermolli stießen östlich Hlozow und in einer von Walsamien über Toporow gegen Radegichow verlaufenden Linie auf stark besetzte Stellungen. Der Feind wurde angegriffen und an zahlreichen Punkten der Front geworfen.

In Wolhynien haben unsere gegen Zug drängenden Streitkräfte abermals Raum gewonnen. Ewininski und andere wichtige Verteidigungsstellungen wurden dem Feinde entziffen. Die in Bialowieska-Pulgeza kämpfenden 1. und 2. Truppen schlugen die Russen bei Szerezwow und verfolgten sie gegen Pruzhany.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Westen unterhielten die Italiener an der ganzen kustenländischen Front ein Artilleriefeuer von wechselnder Stärke. An mehreren Stellen unternahm ihre Infanterie Annäherungsversuche und kleine Angriffe, wurde aber immer abgewiesen.

Im Arentner und Tiroler Grenzgebiet ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Krieg der Türkei

10 000 Tote in zwei Tagen

Konstantinopel, 30. Aug. (B. T. Z. Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt von der Dardanellenfront mit: Der Feind erneuerte am 28. August seine Angriffe vom 26. und 27. August in der Gegend von Anaforta. Die feindlichen Angriffe waren in den letzten drei Tagen besonders zahlreich. Der Feind wurde nichtsofortwellig vollständig zurückgeschlagen und erlitt ungeheure Verluste. Wir eroberten durch Gegenangriffe einige in unserem Zentrum gelegene Schützengräben zurück, die dem Feinde besetzt waren, und töteten die Befagung. Während der Kämpfe in den letzten zwei Tagen verlor der Feind 10 000 Tote. Unsere Verluste waren im Vergleich dazu gering. Unsere am Kampf teilnehmenden

Truppenteile warfen mit Erfolg Bomben auf die feindlichen Stellungen und Lager. Sonst hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Konstantinopel, 30. Aug. (B. T. Z. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront unternahm der Feind gestern in der Gegend von Anaforta nichts, unsere Artillerie schoß das Boot eines feindlichen Torpedobootes in Brand, welches abgeschleppt wurde. Bei Kei Burch nichts von Bedeutung. Bei Sedd-El-Bahr zerstörte die Artillerie unseres linken Flügels eine feindliche Bombenverfälschung. Auf den anderen Fronten nichts Erhebliches.

Erfolgslose Anstrengungen auf Gallipoli

Berlin, 30. Aug. Ueber die Landung der englischen Truppen am 6. August an den Dardanellen wird berichtet: Die Engländer landeten etwa fünf Infanteriedivisionen, ferner eine Kavalleriedivision ohne Pferde, welche wie die Infanterie verwendet wird, und einige andere Truppenteile, im ganzen etwa 100 000 Mann mit starker Artillerie in der Gegend von Anaforta. Ihre Angriffe gegen die Südruppen waren vollständig erfolglos. Bei den Nordtruppen gelang es den Engländern, beim ersten Anlauf den türkischen rechten Flügel etwas zurückzudrängen. Sofort eingeleitete neue türkische Truppen brachten den Angriff nicht nur zum Stehen, sondern warfen ihn erheblich zurück. Die Engländer bezogen ihre brüderlosartigen Stellungen, welche etwa einen Kilometer vom Meere entfernt sich befinden, nach Norden weiter aus. Die Entfernung beträgt jetzt etwa zwei Kilometer, die Türken haben aber noch wie vor die gesamten, die englischen Stellungen beherrschenden Höhen inne. Die Erfolge bei den Südruppen waren also für den englischen Angreifer gleich Null, bei den Nordtruppen außerordentlich gering und nicht entfernt dem ungeheuren Aufwand von Menschen und Munition entsprechend. Von irgendwelchem Zurückdrängen der Türken kann demnach keine Rede sein.

Die russische Katastrophe

Das Ergebnis unserer Offensive

Berlin, 30. Aug. (B. T. Z. Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: In dem gegenwärtigen Zeitpunkt, in dem durch den Fall der inneren russischen Verteidigungslinie ein gewisser Abschnitt in den fortlaufenden Operationen erreicht worden ist, ist es sehr wichtig, sich kurz das bisherige Ergebnis der Offensive zu vergegenwärtigen, die am 2. Mai mit dem Durchbruch bei Gorlice begonnen hat. Die Stärke der russischen Verbände, auf die der eigentliche Stoß nach und nach traf, wird gering mit 1 400 000 Mann beziffert werden können. In den Kämpfen sind rund 1 400 000 Mann gefangen und mindestens 300 000 Mann gefallen oder verwundet worden, wenn man die Zahl der so Ausgeschiedenen (ohne Kranke) sehr niedrig auf nur 30 Prozent der Gefangenen veranschlagt. Sie ist aber sicher höher, denn seitdem der Feind, um den Rest seiner Artillerie zu retten, den eiligen Rückzug ohne jede Rücksicht auf Menschenleben in der Hauptsache durch Infanterie zu sichern versucht, hat er natürlich ungeheuerliche Verluste erlitten. Man kann also sagen, daß die Heere, auf die unsere Offensive getroffen ist, ein für allemal ganz vernichtet sind. Wenn der Gegner trotzdem noch Truppen im Felde stehen hat, so ist dies dadurch zu erklären, daß er die für die Offensive gegen die Türken in Südrußland bereitgestellten Divisionen herangezogen hat, daß sehr viele halbwegsgebildete Ersatzmannschaften aus dem Innern Rußlands schleunigst herangeführt wurden und daß er endlich aus jenen Fronten, an denen unter Druck weniger fühlbar war, zahlreiche Mannschaften einzeln und in kleinen Verbänden nach Norden verschoben hat. Alle diese Maßnahmen haben das Verhängnis nicht aufhalten können. Aus Galizien, Polen, Rußland und Litauen ist der Feind vertrieben. Seine geschlossene Front ist zerrissen, seine Heere stuten in zwei vollständig getrennten Gruppen zurück. Nicht weniger als 12 Festungen, darunter vier große und ganz modern ausgestattete, fielen in die Hände unserer tapferen und treuen Streiter und damit die äußere sowie die innere Sicherungslinie des russischen Reiches.

Großfürst Nikolai verantwortlich

Wien, 30. Aug. Das „Freundenblatt“ meldet aus Sofia: Ein sozialdemokratischer Politiker erhielt einen Bericht eines angesehenen Parteifreundes aus Petersburg, in dem es heißt: Während Petersburg in Festigkeit und Jubel fortlebt, und man sich einreden läßt, daß die gegenwärtigen militärischen Ereignisse mit glänzender Mißerfolge seien, herrscht am Zarenhofe ernste Verstimung und Besorgnis. Es ist bezeichnend, daß die Hofbarone die Person des Zaren jetzt vor allen Eventualitäten sichern will, indem der kriegsführende Nikolajewitsch mehr als je absichtlich in den Vordergrund gestellt und als der alleinige verantwortliche Mensch bezeichnet wird. Dies werde systematisch mit höchstem Erfolg durchgeführt. Dieses Borgehen sei aus der Angst der russischen Machthaber vor einer Revolution zu erklären.

Die Rückendrohung der russischen Front

Der Wiener „Neuen Freien Presse“ wird aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier gemeldet: Die durch die Befegung von Kowel eingeleitete Rückendrohung der russischen Front wurde von uns gestern durch Druck im Raum Wladimir-Wolynsk-Sokal verfrachtet. Nach einem Gefecht, worin die Russen den Kürzeren zogen, räumten sie ihre Stellungen auf dem rechten Bugsker südlich des kleinen Brückenkopfes von Sokal und zogen sich, von einem Wiener Korps hart verfolgt, in der Richtung auf die polnische Grenze zurück.

Die deutsche Gerechtigkeit in Warschau

Posen, 27. Aug. Nach dem polnischen Aufstand im Jahre 1863 schickten mehrere polnische Deputierten, welche Warschauer Domherren waren, aus Furcht vor den Russen ins Ausland. Aus diesem Grunde nahm der Warschauer Generalgouverneur im Jahre 1866 das Vermögen des Warschauer Domkapitels, welches aus einer Reihe Hausgrundstücke bestand, in einstweilige Verwahrung. Die Verwahrung sollte so lange dauern, bis das Domkapitel sich wieder auf polnisch Bomben ergüßte habe. Das geschah in nicht allzu langer Zeit, aber die russische Regierung

S. GUTTMANN

Das Spezialhaus für Damen
Konfektion und Kleiderstoffe
Wiesbaden
LANGGASSE 1-3

des Marken Veranlassung infolge der umfassenden Einberufungen die Banken und Bankgeschäfte schon vor einiger Zeit sich gezwungen gesehen, die Schalter am Nachmittag für das Publikum geschlossen zu halten, da es sonst nicht möglich ist, die große Arbeitsmenge im inneren Betriebe mit der gewöhnlichen Pünktlichkeit zu erledigen. Das Publikum hat für diese Maßnahmen der Banken volles Verständnis gezeigt. Es muß aber festgestellt werden, daß die Bankhandelsbank zu einem großen Teil noch weiter wie in normalen Zeiten mit Vorliebe die Stunden von 11-1 Uhr benutzt. Sobald gerade in dieser Zeit der Andrang recht stark ist, daß mancher der Besucher genötigt ist, zu warten, und unter Umständen nicht in der gewohnten Weise bedient werden kann. Das könnte vermieden werden, wenn die Zeit von 9-11 Uhr etwas früher wie bisher dem Publikum zur Erledigung seiner bankgeschäftlichen Angelegenheiten herangezogen würde. Dieser Hinweis ist namentlich jetzt angebracht, wo die Zeichnung der dritten Kriegsanleihe bevorsteht.

Hörersprechleistungen

Der Plan über die Herstellung unterirdischer Fernsprechleitungen in den Straßen der Stadt Wiesbaden (Rheinstraße, Frankfurterstraße, Mainzerstraße, Viktoriastraße, Vorbergstraße, Augustastrasse, Fessingstraße, Martinstraße, Thorbergweg, Kapellenstraße, Sonnenbergstraße, Götterstraße, Wintermeyerstraße, Fritz Kallestraße), liegt bei dem hiesigen Telegraphenamt von heute ab vier Wochen aus.

Haus- und Grundbesitzerverein

Die öffentliche Versammlung, welche der Haus- und Grundbesitzer Verein E. R. vor einigen Tagen über die Metallbeschlaganlage veranlaßt hatte, war besetzt stark besucht, daß hunderte von Personen keinen Zutritt in das Versammlungslokal erhalten konnten. Die Beschlüsse wurden entsprechend dem Beschlusse der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer Vereins E. R. eine neue große öffentliche Versammlung anberaumt. Herr Stadtrat C. Kallfrenner und Herr Stadtbauinspektor Berth werden die Berichte erstatten und Aufklärung über alle Einzelheiten der Metallbeschlaganlage, Lieferung von Ersatzteilen, usw. geben. Da inzwischen vielfach neue Fragen aufgetaucht sind, die der Aufklärung bedürfen, wird es auch den Besuchern der 1. Versammlung empfehlenswert sein, an der 2. Besprechung teilzunehmen.

Fremdenbesuch

Die Fremdenbesucher Wiesbadens ist in der letzten Zeit rasch gestiegen, sie betrug jetzt 62 069. Zum Vergleich setzen wir die Zahlen einiger anderer Städte hierher: Baden-Baden 30 338; Garmisch 8749 (Kurgäste und Pensionisten); Franzensbad 6419; Rillingen 18 960; Röhmsheim 7018; Kreuznach 6773; Krennbad 10 033; Wiesbaden 17 833; Krennbad 10 729; Oberhof 11 931; Oeb 4747; Salschitz 3079; Salschitz 14 198; Soden 3372; Wildbad 9897.

Hohes Alter

Neu feierte die Schwiegermutter des Postsekretär Wagner im Kreise ihrer Enkel und Urenkel ihr 91. Wiegenfest. Am 25. August 1825 in Hilsfeld geboren, seit 1873 Witwe kannte sie keine Vergnügen außerhalb der Familie, nur zweimal in ihrem ganzen Leben hat sie den Tanzboden betreten; ihr größtes Vergnügen war stets der Garten und die Haushaltung. Mit großer Spannung verfolgt sie täglich die Kriegsnachrichten und sagt jeden Tag: „nimmt denn dieser blutige Krieg nicht bald ein Ende“. Ihr Gesundheitszustand ist ein guter, nur leidet sie bei heißen Tagen zuweilen etwas an Schwindel, jedoch sie dieser Tage noch sagte: „Ich glaube ich werde nicht alt“. Die Beine wollen auch nicht mehr so und kann sie die Küche nicht besuchen, dafür liest sie jede Woche die Sonntagsbeilage der Rheinischen Volkszeitung und des Deutschen Volksfreunds „Empor die Herzen“. Möge der Greisin in gelblicher und körperlicher Rüstigkeit noch recht viele Ruheabende bekümmern sein.

Mr. Goethe's Besuche zu Klarenthal im Jahre 1815

Vor hundert Jahren war Goethe längere Zeit zur Kur in unserer Stadt. Gelegenheit eines Wogenausflugs am 29. Mai 1815 besuchte er auch die Papiermühle zu Klarenthal. Diese Mühle ist das heutige Gasthaus zum Waldhorn. Sie war erst kurz vorher in den Besitz des Papiermüllers Johannes Wehrhans aus Schwabenhausen übergegangen. Goethe's Tagebuch erwähnt zwar nur kurz: „Erfrischungen verabreicht“. Den Altknecht interessierte aber hauptsächlich die Herstellung des Papiers, die damals noch handwerksmäßig erfolgte. Auch einige Reize aus der Klosterezeit mögen ihn angesprochen haben; so einige sehr nicht mehr vorhandene Schwibbogen in der Mülleiswohnung nebst zwei alten Vorhainen, für deren Erhaltung Wehrhans als Katholik pietätvoll Sorge trug. Als in den 1840er Jahren die fabrikmäßige Herstellung des Papiers immer mehr aufkam, gab Wehrhans sein Handwerk auf und zog nach der Stadt. Die Familie ist später hier ausgestorben, doch lebt ihr Name in den Namen der Familien der Bonifatiuspfarre weiter. — Am 3. August desselben Jahres besuchte Goethe auch die letzte Klostermühle vor Klarenthal. Der Dichter nennt sie im Tagebuch fälschlich „Klostermühle“, doch hat diese Mühle mit dem schon 1560 von Nassau eingesetzten

Kloster nichts zu tun, da sie erst um das Jahr 1700 entstanden ist. Die Klostermühle erregte auch in ganz anderer Weise Goethes Interesse; glaubte er doch in der ältesten Wirtstochter ein lebhaftes Gegenbild zu seiner Dorothea in „Hermann und Dorothea“ gefunden zu haben. Diese Tochter, Katharina Eleonore, zur Zeit von Goethes Besuch ein Mädchen von 18 Jahren, zauberte ihm lebhaft das Bild seiner Dorothea vor Augen und nach Wochen erzählte er noch seinen Frankfurter Freunden von der schönen Mülleiswirtin auf der Klostermühle, dabei räumend: „ihre Reinlichkeit, Schönheit, Verbeist, Wohlhabenheit. Sie spielt Klavier, die Brüder sind zugleich Fuhrleute, eine alte Mutter steht dem Hause vor.“ Auf der Rückreise von Nassau, am 31. August, kam Goethe nochmals an Klarenthal und der Klostermühle vorüber, aber wohl ohne einzufahren, doch vergist er nicht, die Klostermühle, und daß er an ihr vorbeigefahren, im Tagebuch zu erwähnen. Die Mühle gehörte damals der Witwe Marie Margarethe Reinhard, geb. Edel, von hier. Ihre Tochter Katharina Eleonore, heiratete später den Besitzer des Wärschen Hofes in der Kirchstraße 3a. Wärsch. Nach und nach dessen Tode 1838 den Badewirt H. Daniel Berber im Römerbad; sie starb, zum zweitenmale Witwe am 23. Oktober 1872.

Die vergessene Sendung Kriegsmedaillen

Aus Krakau wird berichtet: Der Gouverneur in Warschau erhielt einige Tage vor der Befreiung durch die Deutschen aus Petersburg eine große Sendung Bronzemedallien, die zur Erinnerung an das 300-jährige Regierungsjubiläum des Kaisers Romanow gerichtet worden waren. Die Denkmünzen waren zur Verteilung an diejenigen russischen Beamten bestimmt, die in den von den Deutschen noch nicht besetzten Gebieten Russisch-Polen amtierten. Bei ihrem Rückzuge aus Warschau vergaßen die russischen Behörden die ganze Sendung Bronzemedallien, die jetzt eine willkommene Vergrößerung der Metallvorräte der Deutschen bilden.

Letzte Nachrichten

50 Kilometer hinter Brest-Litowsk

Berlin, 31. Aug. Zur Verfolgung der Russen über Brest-Litowsk hinaus meldet das „Berliner Tageblatt“, daß die Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern parallel der Bahnstrecke nach Volkowissk weiter Raum gewinnt. Die Heeresgruppe Radenski rückt bis 50 Kilometer über Brest-Litowsk hinaus.

Im „Berliner Lokalanzeiger“ heißt es zur kritischen Lage der Russen bei Kobrun aus Budapest: Die in der Gegend von Kobrun zusammengebrachten russischen Armeen befinden sich in einer kritischen Lage, weil durch das Vordringen der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen die meisten Rückzugslinien scharf bedroht sind. Nur der Weg nach Nordosten bleibt offen, aber das rasche Vordringen der Verbündeten bedroht auch diese Linie von Stunde zu Stunde wirksamer. Besonders jene russischen Armeen können in eine gefährliche Lage geraten, die sich auf sumpfigem und waldigem Gebiet zusammengepreßt, eilends zurückziehen.

In verschiedenen Morgenblättern liegen Nachrichten aus Kopenhagen vor, denen zufolge die Bedrohung Wilna durch die Deutschen immer ernstlicher wird. Verschiedentlich wird eine große Schlacht bei Wilna angekündigt.

Die Russen in Disprehen

Berlin, 31. Aug. Zu der parlamentarischen Studienfahrt durch Disprehen wird berichtet: Die Russen hätten 24 Städte, beinahe 600 Dörfer, ungefähr 300 Dörfer und über 30 000 Gebäude zerstört, sowie mehr als 100 000 Wohnungen geplündert.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 31. August, 4 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: Herr Herm. Jäger, Stadt-Kapellmeister. 1. Die Welt (H. Jäger). 2. Ouvertüre zur Oper „Gilda“ (H. Jäger). 3. In einem hohen Grunde, Fantasie (H. Jäger). 4. a) Frühlingssong, b) Serenade (H. Jäger). 5. Träume auf dem Ocean, Walzer (J. Gungl). 6. Ouvertüre zur Operette „Die Amazone“ (H. v. Blon). 7. Erinnerung an Vespina, Fantasie (H. Jäger). 8. Doppel-Schönen Sturm-Walzer (H. Jäger). 9. 8 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: Herr Herm. Jäger, Stadt-Kapellmeister. 1. Auszug der Oper, Walzer (H. Jäger). 2. Ouvertüre zu „Sammler“ (E. Bach). 3. Allegretto (H. Jäger). 4. Ballettmusik aus der Oper „Die lustigen Weiber“ (O. Nicolai). 5. Meditation über das erste Präludium (H. Jäger). 6. Ouvertüre zu „Des Wanders Jüngling“ (H. v. Blon). 7. Von Glück bis Wagner, Potpourri (H. Jäger). 8. Der Volks (H. Jäger).

„Was heißt Vertrauen? Was heißt täuschen? das sind Prinzipienfragen, lieber Fürst, mit denen ich mich nicht abgeben.“ Der Fürst durchdringt erregt das Zimmer. „Wo hält sie sich jetzt auf?“ fragte er. „In Lugern. Welcher Ort aber langweilig. Ra, sie schlägt die Zeit tot, so gut es eben geht. Ich brauche ihr bloß zu telegraphieren: „Dabe ihn gefunden. Erwarte dich Berlin, Monopolhotel.“ Dann ist sie in zwanzig Stunden da.“ Der Fürst sank in einen Stuhl, erhob sich aber sofort wieder, um seinen niedergedrückten Eindruck zu machen. „Andererseits könnte ich aber auch depressieren: „Alles vergebens, ist ins Ausland gereist“, dann bleibt sie ruhig in dem gottverlassenen Rest, oder fährt nach Paris.“ Der Fürst sah ihn durchdringend an. „Wenn sie käme, würde sie die Reise vergebens machen, denn ich beabsichtige heute noch nach Southampton zu fahren, um mich nach Afrika einzuschiffen.“ „Rechter Freund, das würde ihr ziemlich schnuppe sein, ob sie hier wäre, oder im Wästenlande schmort. Hauptsache, daß sie als Fürstin Derresheim auftreten kann, und als gerade dame in der höchsten Gesellschaft verkehren. Glauben Sie mir, sie würde ihre Rolle „all right“ spielen, wie die Leute jenseits des Kanals sagen.“ Der Fürst hielt in seinem Gang inne. „Machen Sie es fertig. Wieviel verlangen Sie? Aber beileben Sie sich, denn meine Gebuld ist zu Ende, und ich könnte mich zu etwas hinreißend lassen, was Ihnen nicht gut bekommen würde.“ „Aber teuerster Schwager“, höhnte der andere. „Mit einem Satz war Derresheim bei ihm und packte ihn an der Kehle, so daß das eben noch grinsende Gesicht sich schmerzhaft verzerrte. „Sag deinen Freis, du Teufel“, knirschte er, „du und sie, ihr habt mich ja in der Gewalt, ich weiß es, also — wieviel, du Dumb?“ Dann, sich seiner Festigkeit plötzlich schäme, schmeuberte er Steinmeyer in die Gasse, als wenn er ein giftiges Reptil angelockt hätte. Der andere schnappte nach Luft und befahl ängstlich seine Kehle. „Sie sind etwas sehr hässlich, mein Fürst“, sagte er, „kein Wunder, wenn meine arme Schwester —“ „Kein Wort weiter“, unterbrach ihn dieser. „Sie wissen ebenso gut als ich, daß nichts in der Welt mich zwingen kann,

Er lachte still vor sich hin, und blies den Rauch seiner Zigarre in die Luft.

„Ja, Sie waren es tatsächlich, es war keine Sinnesäußerung. Ich führte die Treppe hinauf und klingelte an jeder Tür, wobei ich nach dem Grasen Bernstein fragte. Niemand kamte ihn. Ich legte mich nun auf die Baur, und als Sie wieder eines Tages aus dem Hause treten sah, veranlaßte ich mein Glück an den Türen noch einmal, indem ich Sie genau beschrieb. Da erfuhr ich denn zu meinem größten Erstaunen, daß Graf Bernstein und Fürst Derresheim ein und dieselbe Person seien.“ Der Fürst nahm eine Zigarre aus seinem Etui und zündete sie an. Gleich darauf warf er sie wieder fort. „Ja, ich erfuhr, daß der Gatte meiner Schwester jetzt Fürst Derresheim ist, Großgrundbesitzer und Ragnat, Ritter höchsten Ordens, daß er zwei Schlösser in Böhmen, eine Villa in Mentone und ein Hotel in Paris hat. Außerdem zwei Rittergüter und eine Jagd am Rhein und schließlich eine sehr elegante eingerichtete Etage in Berlin, in der mit diesem angenehme Blanderfüllungen jetzt verbringen. Ja, das ist der Mann meiner Schwester, der es schmachvoll verlassen hat. Ra, kurz und gut, ein tabelloser Edelmann vom höchsten Rang mit einem Vermögen, das man auf zwanzig Millionen schätzt.“

Derresheim nahm seine Zigarre wieder auf und zündete sie mit eifriger Ruhe auf neue an.

„Nun“, sagte er schneidend, „was gedenken Sie jetzt zu unternehmen, nachdem Sie diese interessante Entdeckung gemacht haben?“

„Eine sehr praktische und opportune Frage“, versetzte Steinmeyer, schlau lächelnd. „Diese Frage habe ich mir schon selbst vorgelegt. Ich bin zu der Ansicht gekommen, daß es hier nur zwei Eventualitäten gibt.“

„Entweder“, fuhr Steinmeyer nach kurzer Pause fort, „ich sehe meine treuere Schwester von meiner wertvollen Entdeckung in Kenntnis, worauf sie natürlich sofort hierher eilen würde, um ihren geliebten Gatten für sich zu reklamieren, — es geht eben nichts über so ein treues Frauenherz — oder aber — ich behalte meine Weisheit für mich, um Sie, mein lieber Bernstein — pardon, Fürst Derresheim, nicht in Verlegenheit zu bringen denn ich weiß, wie entsetzt es ist, mit einem unheimlichen Wesen zusammen leben zu müssen. Ja, offen gestanden, ich fühle eine solche aufwändige Gunstung für Sie, daß ich am liebsten gar nichts von meiner Entdeckung verraten möchte.“

Derresheim hob das Haupt. „Sie wären also imstande, das Vertrauen, das Ihre Schwester in Sie gesetzt hat, zu täuschen?“ Steinmeyer grüßte die Kehle.

KURSBERICHT

mitgeteilt von
Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 95.

New Yorker Börse	Kurs vom 26. Aug.	27. Aug.	New Yorker Börse	Kurs vom 26. Aug.	27. Aug.
Eisenbahn-Aktien			Bergw.- u. Ind.-Akt.		
Atch. Top. Santa Fé.	101 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂	Amalgam. Copperc.	—	—
Baltimore & Ohio . .	82 ¹ / ₂	82	Amer. Can. com. . .	61	60 ¹ / ₂
Canada Pacific . . .	151 ¹ / ₂	151 ¹ / ₂	Amer. Smelt. & Ref. c.	81	81 ¹ / ₂
Chesapeake & O. c. .	45	45 ¹ / ₂	Amer. Sug. Refin. c.	109 ¹ / ₂	109
Chic. Milw. St. Paul.	82	82 ¹ / ₂	Anaconda Copper c.	72 ¹ / ₂	74 ¹ / ₂
Denver & Rio Gr. c.	5	4	Belechem Steel c. .	284	280
Erie common	28 ¹ / ₂	28 ¹ / ₂	Central Leather . .	43 ¹ / ₂	44 ¹ / ₂
Erie 1st pref.	43 ¹ / ₂	43 ¹ / ₂	Consolidated Gas .	126 ¹ / ₂	127
Illinois Central c. .	102	102	General Electric c.	175 ¹ / ₂	175 ¹ / ₂
Louisville Nashville	112	114 ¹ / ₂	National Lead . . .	72 ¹ / ₂	74 ¹ / ₂
Missouri Kansas c.	7 ¹ / ₂	7 ¹ / ₂	United Stat. Steel c.	75 ¹ / ₂	76 ¹ / ₂
New York Centr. c.	97 ¹ / ₂	90 ¹ / ₂	„ „ „ P.	111 ¹ / ₂	111 ¹ / ₂
Norfolk & Western c.	107	107	Eisenbahn-Bonds:		
Northern Pacific c.	107 ¹ / ₂	107 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂ Atch. Top. S. Fé	101 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂
Pennsylvania com.	108 ¹ / ₂	108 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂ Baltim. & Ohio	86 ¹ / ₂	86 ¹ / ₂
Reading common . .	148 ¹ / ₂	149	4 ¹ / ₂ Ches. & Ohio	74 ¹ / ₂	74 ¹ / ₂
Rock Island pref. . .	31 ¹ / ₂	31 ¹ / ₂	3 ¹ / ₂ Ches. & Ohio	62 ¹ / ₂	62 ¹ / ₂
Southern Pacific . .	80 ¹ / ₂	80 ¹ / ₂	3 ¹ / ₂ Northern Pacific	81 ¹ / ₂	80 ¹ / ₂
Southern Railway c.	15 ¹ / ₂	15	4 ¹ / ₂ S. Louis & S. Fr.	80 ¹ / ₂	80 ¹ / ₂
South. Railway pref.	48	48	4 ¹ / ₂ South. Pac. 1929	80 ¹ / ₂	80 ¹ / ₂
Union pacific com.	130 ¹ / ₂	130 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂ Union Pacific cv.	—	—
Wabash pref.	13 ¹ / ₂	13 ¹ / ₂			

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Inhaber: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier, Reichshaus-Giro-Konto. An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Büromaufträgen. Vermittlung von feuer- und diebstahlversicherungen. Mündelscheine Anlagegelder an unserer Kasse stets vorrätig. — Coupons-Einlösung, auch von Verfall. — Coupons-Einlösung — Verrechnung auf Wertpapiere. — An- und Verkauf aller ausländischen Banknoten und Goldsorten, sowie Ausführung aller übrigen in das Bankgeschäft einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren im freien Verkehr.

Ankauf von russischen, finnländischen u. serbischen Coupon



Ämtliche Wasserstands-Nachrichten

Rhein	29. Aug. 30. Aug.	Main	29. Aug. 30. Aug.
Waldshut	—	Waldshut	—
Reil	—	Reil	—
Wegau	3.94	Wegau	3.54
Reinheim	3.90	Reinheim	3.78
Worms	—	Worms	—
Mayn	1.20	Mayn	1.08
Bingen	2.06	Bingen	1.92
Gaub	2.38	Gaub	2.30

Ihre Schwester als meine Gattin anzuerkennen, also nennen Sie den Preis, womit ich Ihre Stillschweigen erkaufen kann.“ „Nun“, sagte Steinmeyer, seine Zigarre wieder aufnehmend, „wenn ich es dann durchaus sein soll — sagen wir 30 000 Mark.“ Der Fürst ging an seinen Schreibtisch, holte sein Schachbuch hervor und schrieb einen Scheck auf 30 000 Mark aus. „Hier ist die Anweisung über 30 000 Mark“, sagte er. „Ich behalte mir vor, Ihnen eine Jahresrente von 3000 Mark auszugeben, solange wie Sie das für sorgen, das —“ „Sie von Ihrer Gattin unbefähigt bleiben“, unterbrach ihn Steinmeyer, „ich verleihe. Seien Sie unbefähigt über diesen Punkt.“ Der Fürst machte die Tür weit auf. „Und nun tun Sie mir um Gotteswillen den Gefallen und befreien Sie mich von Ihrer Gegenwart, sonst gibt es doch ein Unglück.“ Steinmeyer sah einen Augenblick in das weiße Gesicht, in dem die Adern zu schwellen begannen. „Wie Sie wollen, mein Lieber“, sagte er achselnuckelnd. „Wenn es nach mir gegangen wäre, so wären wir als gute Freunde geblieben.“ Damit setzte er seinen Hut auf und schritt gravitätisch zur Tür hinaus. (Fortsetzung folgt.)

Literarisches

Die Iller Kriegszeitung, die von Paul Oskar Höder und Georg Freilich von Dinstedt herausgegeben und in Frankfurt gedruckt wird, ist die bekannteste und beliebteste der Berufsöffentlichungen, die für unsere Truppen im Felde im Leben gerufen sind; auch in der Heimat ist die Nachfrage eine sehr rege. Die bisher erschienenen Nummern sind aber vollständig vergriffen und können nicht mehr nachgedruckt werden. Die Joeben im Verlage von W. Robach und Co., Leipzig, erscheinende Buchausgabe der „Iller Kriegszeitung“ ist eine Auslese aus Nummer 1-40 mit 50 Bildern (Preis gebunden 4 Mark), die die Herausgeber der Iller Kriegszeitung verankaltet haben. Diese Auslese wird allen denjenigen einen willkommenen Ersatz bieten, deren Wunsch, eine vollständige Ausgabe der bisher erschienenen Nummern zu erhalten, unerfüllt bleiben muß. Die Auslese bietet ein möglichst genaues Abbild der Zeituna.

Der Deutsche Volkskassender für 1916 ist bei Verlag von Friedr. Vieweg, Cassel, Edulstr. 5. Preis 40 Hg.

Neueste Wetterwarte

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten).

1.-15. September 1915.

In der ersten Hälfte dieses Monats ist das Wetter durchschnittlich eifrig und kühl. Am ersten Tage ist weitverbreiteter Regen in Aussicht. Stellenweise regnen noch Gewitter auf, am 2. und 3. wird es zunehmend besser, bei wechselnder Bewölkung und die Niederschläge nur schwach.

Vom 4.-6. ist der Himmel morgens neblig bedeckt, tagsüber wird es aber vorwiegend sonnig und warm bei geringer Luftbewegung. Am 7. ist es morgens trüb, es beginnt lebhafter Wind, dem frische Regen oder Gewitter folgen, am 8. fällt Tau oder Regen, die Sonne scheint nur kurze Zeit, am 9. und 10. ist der Himmel neblig bedeckt, stellenweise ist leichter Regen zu erwarten.

Am 11. fällt morgens noch leichter Regen, darauf ist vorübergehend heiteres Wetter zu erwarten, abends beginnt Witterungswechsel, worauf am 12. heftige Bewölkung mit weitverbreitetem Regen folgt.

Vom 13.-14. werden die Niederschläge etwas schwächer, aber das Wetter bleibt meist trüb, worauf am 15. bei wechselnder Bewölkung stellenweise noch Regen zu gewärtigen ist, dann folgt Besserung.

Das ist im allgemeinen der Witterungscharakter in Mitteldeutschland. Mit dieser Weise ist das Wetter für alle Monate des Jahres schon berechnet in der Broschüre: „Wie wird das Wetter im Jahre 1915.“ In beziehen von der Buchhandlung von Keller u. Co. in Tillingen a. D. (Hannover), franco 53 Pfennig.

Münchlingen im August 1915.

Matthaeus Schmeder, Stadtplatz.

Briefkasten

Nr. 1000. Ja!

Die häufigsten Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 28. August 1915.

Futtermittel bei Händlern (auf dem Fruchtmarkt, feste Sonderberechtigung)		Grüne Erbsen mit Schale		Salz, frisch		Fleischwaren			
	Preis	1 kg	— 90	1 kg	10	10	Schinken, gekocht 1 kg	6 00	6 40
	von bis						Bratenfleisch 1 kg	3 80	4 00
Hafer . . . 100 kg	31 — 31	Leinbrot 1 St.	— 03	— 05			Speckfleisch 1 kg	3 00	4 00
Gerste . . . 100 kg	18 — 14	Reis 1 St.	— 03	— 10			Rierenfest 1 kg	2 40	2 40
Reis 100 kg	7 — 8	Meerrettich 1 St.	— 15	— 80			Schmalz, weiß 1 kg	3 20	3 60
Erbsen 100 kg	6 — 6 50	Sellerie 1 St.	— 10	— 15			Speck, weiß 1 kg	3 20	3 60
		Paprika 1 St.	— 08	— 12			Speck, gelb 1 kg	2 80	3 20
		Ingwer 1 St.	— 15	— 18			Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
		Pasta-Salat 1 kg	— 15	— 18			Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
		Reis-Salat 1 kg	— 15	— 18			Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
		Speck 1 kg	— 15	— 18			Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
		Suppenpulver 1 kg	— 15	— 18			Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
							Speck, gelb 1 kg	2 40	2 80
							Speck, schwarz 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, grün 1 kg	2 40	2 80
							Speck, blau 1 kg	2 40	2 80
							Speck, rot 1 kg	2 40	2 80
							Speck, weiß 1 kg	2 40	2 80
					</				

Da lebte viel ein Kaiserland!
Der Herr der Welt und Welt!
Der ringen sich nach, auch Du mit
Da liegt die Welt ganz still.
In Deutschland soll es sein,
Da sollen Vögel singen,
Da soll es gut für alle Welt
Deshalb hat's Gott wohl gemutet.



Und nicht Du brauchst noch so weis
Du fahst, fahst, fahst, fahst,
Wir denken keiner allzeit,
Denn Du, Du wachst es wert,
Da wachst ein guter, braver Mann
Und fahst auch, fahst auch,
Wachst Du, Du wachst es wert,
Da fahst Du fahst und weis.

Den Helmbent für's Vaterland starb als zweites Opfer, seinem jüngeren Bruder folgend, unser Ältester, lieber, guter Sohn, Bruder, Bräutigam und Neffe, der

Befreite Willy Courtial

im Reserve-Regiment 253 / Ritter des Eisernen Kreuzes

am 20. August im 27. Lebensjahre.

Wiesbaden, den 30. August 1915.

Das Beerdigungsfest findet Mitt-
woch, den 1. September, morgens
7.15 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Balth. Courtial
Maria Sturm, Braut.

Metallbeschlagnahme.

Unsere 1. Versammlung über die Metallbeschlagnahme war
derart stark besucht, daß zahlreiche Personen in dem Versammlungs-
lokal keinen Platz fanden.

Wir veranstalten deshalb eine 2. öffentliche Versammlung
am Mittwoch, den 1. September, abends 8 1/2 Uhr
in dem Theatersaal des Walhalla-Theaters.

In der Versammlung wird Aufklärung über alle Einzelheiten der
Metallbeschlagnahme und über die Befreiung von Ersparnissen erteilt
werden.

Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Vereins E. B.
C. Kalkbrenner, Stadtrat, 1. Vorsitzender.

Sieben eingetroffen!

Favorit-Moden-Album

Herbst/Winter-Ausgabe.
Preis 60 Pf., nach außerhalb 10 Pf. Porto mehr.

Hermann Rauch, Wiesbaden
Buchhandlung der „Rheinischen Volkszeitung“
Friedrichstraße 30.

Laurens-Cigaretten

Wiesbaden

Lehrling

mit guter Schulbildung sofort gesucht
A. Schilke, Hofheim a. Taunus,
Elektrisches Installationsgeschäft,
Dauptstraße 73.

Ein arbeitswilliges

Dienstmädchen

sofort gesucht. Wegerei Wöhner,
Ettville, Taunusstraße 2.

Tüchtige fachkundige Leute

zum Möbeltragen, Packen u. s. w.
während der Umzugszeit

vom 15. September bis 10. Oktober) werden täglich morgens 8 Uhr
im Büro des Lagerhauses (Schiedelstraße) eingestellt.

Hospitant L. Kettenmayer, Wiesbaden.

Residenz-Theater

Dienstag, den 31. August 1915

Reizendes Lustspiel der Schauspiel-
Gesellschaft Rina Sandow.

Wenn der junge Wein blüht.

Lustspiel in 3 Akten v. Björnstr. Björnson.
Deutsch von Julius Elias.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Für Schuhmacher!

Billiges Sohlleder

Zu haben bei W. Lang, Wiesbaden
Friedrichstraße 39.

Drei Zimmer und Küche in
Hinterhaus zu vermieten
Friedrichstraße 37.

Ein Zimmer im Seitenbau
zu vermieten
Friedrichstraße 37.

Ein fast neues Sofa, sowie eine franzö-
sische Kammer (ganz neu) zu verkaufen.
Rührens Gedenksache 12, p.

Ein ansehnliches junges Mädchen vom
Land gesucht.
Alte Wille bei Schlangenhöhle.

Neroberg Wiesbaden

Bei günstiger Witterung findet Mittwoch Nachm. 4 Uhr ein

Wohltätigkeits-Konzert

der Kapelle des Ersatz-Bataillons Nr. 80 zu Gunsten des
Kreis-Komitees vom Roten Kreuz statt.

Leiter: Herr Kapellmeister Haberland.

Eintrittspreis: 30 Pfennig.

Städtische Sparkasse Biebrich

Stenograph Nr. 50

Biebrich



Postfachkonto

Frankfurt am Main

Nr. 3923

Mündelsicher

Zinsfuß 3 1/2 - 4 %

Tägliche Verzinsung

Vermietung von Sicherheitschränken

Kassenlokal:

Biebrich, Rathausstraße Nr. 59

Geöffnet: vormittags von 8 bis 12 1/2, nachmittags von 3 bis 5 Uhr

Hotel-Restaurant „Rheinfein“, Wiesbaden

Telephon 2643 vorm. Mehl. Mühlgasse 7

Neu renoviert und ausgestattet

Gut empfohlenes Haus.

M. Frohn.

An die Bewohner Wiesbadens!

Wiederholt wendet sich das Rote Kreuz mit einer dringenden Bitte an die opferwillige Bürgerschaft unserer Stadt. Über ein Jahr bereits stehen unsere Männer, Söhne und Brüder in hartem Kampf da draußen im Felde, um mit Blut und Leben ihre Heimat zu schützen, um für die Ehre unseres deutschen Vaterlandes alles hinzugeben. Ihnen gebührt fortgesetzt unsere Dankbarkeit dafür, daß wir von den großen Schäden und Greueln des Krieges im eigenen Lande, bis auf die Grenzen, verschont geblieben sind. Ihnen gehört aber auch unsere Hilfe zur Linderung der Kriegsnot auf allen Gebieten. So werden fortlaufend immer erneut größere Anforderungen an das Rote Kreuz gestellt. Umfangreiche Mittel werden anhaltend benötigt zur Beschaffung von Liebesgaben aller Art, insbesondere von Unterkleidern, Hemden, Strümpfen usw. nicht allein für unsere braven Truppen im Felde, sondern auch für die Lazarette und Krankenhäuser. In gleicher Weise bedürfen der Unterstützung unsere Kriegs-Invaliden und die so schwer geschädigte Provinz Ostpreußen. Hilfe tut Not allüberall! Und jeder sollte mithelfen, soweit es in seinen Kräften steht!

Gebt daher dem Roten Kreuz alle Eure

Alten Metalle

die nicht beschlagnahmt sind.

Hausfrauen und Männer, Jung und Alt, wer es auch sei, durchsucht alle Eure Wohnräume vom Keller bis zum Söller und gebt uns Euer

Aluminium, Blei, Kapseln, Staniol, Zink, Zinn, Gusseisen, Waffen, Münzen, sowie alte Kunst- und Wertgegenstände aus Edelmetall usw.

Viel alte unbenutzte Gegenstände werdet Ihr in den Ecken noch vorfinden, wie alte Zinkbadewannen, Zapfhähne, Beleuchtungskörper, Zinnteller, alte Münzen usw. Wer in der jetzigen schweren Kriegszeit nicht totes Kapital lebendig macht und alte Metallgegenstände unbenutzt daheliegen läßt, schädigt das Vaterland.

Niemand möge sich bei dieser letzten Metallsammlung mehr abwartend ausschließen. Alles wird bis zum 1. Oktober d. J. mit Dank entgegengenommen.

Für Gaben im Werte von Mk. 10.— und mehr erhält der Spender den schmiedeeisernen Ring der Metallsammlung gegen Kriegsnot. Wir bitten die Gegenstände baldigst der **Hauptsammelstelle Metallsammlung Rotes Kreuz, Schloßplatz 1, Kgl. Marstallgebäude** (Abt. 3), von vormittags 9 bis 1 und nachmittags 3 bis 5 Uhr abzuliefern.

Auf Wunsch werden größere Mengen des überlassenen Materials von der Geschäftsstelle, Schloßplatz 1, abgeholt. Es wird in diesem Falle um schriftliche Anmeldung gebeten.

Das Bezirks-Komitee vom Roten Kreuz:

von Meister,
Regierungs-Präsident.

Oberbürgermeister Dr. Gläsing,
Geh. Oberfinanzrat.

Das Kreis-Komitee vom Roten Kreuz:

Kammerherr von Schenck,
Polizei-Präsident.

Krebs,
Generalleutnant z. D.

Der Arbeits-Ausschuß:

Berlit. F. Bickel. E. Hauck. L. Hess. Jos. R. A. Hupfeld. C. Keiser. Frz. Mauritz. Chr. Oly. C. Philippi.